

# Ronald Reagan – Der Anwalt der Waffenbesitzer<sup>1</sup>

Guns and Ammo | September 1976

Ronald Reagan, der damals bereits zweimal Gouverneur von Kalifornien gewesen war, verfasste diese Kolumne 1975 für die September-Ausgabe von „Guns and Ammo“. Reagan hielt während seiner gesamten Präsidentschaft unerschütterlich an dieser Position fest, selbst nachdem ein Attentäter 1981 versucht hatte, ihn zu ermorden. Im Jahr 1983 bemerkte Präsident Reagan: „Die Kontrolle über Waffen bekommt man nicht, indem man gesetzestreue Bürger entwaffnet. Es gibt nur einen Weg, echte Waffenkontrolle zu erreichen: Man entwaffnet die Verbrecher und die Kriminellen, sperrt sie ein, und wenn man den Schlüssel nicht wirklich wegwirft, verliert man ihn wenigstens für eine lange Zeit... Es ist eine unangenehme Wahrheit, aber diejenigen, die Schaden anrichten wollen, lassen sich von Waffenkontrolleuren nicht einschüchtern. Ich weiß das zufällig aus eigener Erfahrung.“

Es gibt Geschichten von Raubopfern, die kaltblütig niedergeschossen werden oder die nach den Regeln der Unterwelt exekutiert werden. Es gibt Geschichten von gestörten Eltern, die ihre Kinder töten, oder von gestörten Kindern, die ihre Eltern töten. Es gibt Berichte über Scharfschützen. Und hin und wieder machen die Schlagzeilen die Runde, dass ein Killer wieder zugeschlagen hat und einen prominenten Beamten oder Bürger getötet hat. In all diesen Geschichten geht es um den Einsatz von Waffen, zumindest scheint es so. Infolgedessen wächst der Ruf nach einem Waffenverbot, nach der Konfiszierung von Waffen im Namen der öffentlichen Sicherheit und des Gemeinwohls.

Diese Forderungen kommen von Menschen, die wirklich besorgt sind über die steigende Kriminalitätsrate, von Personen wie Sheriff Peter Pitchess aus Los Angeles, der sagt, dass Waffenkontrolle eine Idee ist, deren Zeit gekommen ist. Sie kommen von Menschen, die die Ächtung von Waffen als einen Weg zur Ächtung von Gewalt sehen. Und sie kommen von Leuten, die die Konfiszierung von Waffen als einen Weg sehen, die Menschen unter Kontrolle zu halten.

In meiner Sorge wegen der Kriminalität, insbesondere der Gewaltkriminalität, mache ich niemandem Zugeständnisse. Als Gouverneur von Kalifornien habe ich acht Jahre lang täglich mit diesem Problem gekämpft. Ich ernannte Richter, die, nach allem, was mir über sie bekannt war, hart gegen Kriminelle vorgehen würden. Wir verabschiedeten Gesetze, die es Personen mit Vorstrafen oder instabiler Psyche erschwerten, legal Schusswaffen zu erwerben. Wir setzten uns für eine schnelle und sichere Bestrafung von Personen ein, die sich eines Gewaltverbrechens schuldig gemacht haben.

---

1 Alle Fußnoten stammen vom Übersetzer.

Wir kämpften hart für die Wiedereinführung der Todesstrafe, nachdem der Oberste Gerichtshof unseres Bundesstaates sie verboten hatte, und nachdem der Oberste Gerichtshof der USA dasselbe tat, haben wir gewonnen.<sup>2</sup>

Jetzt aber zögert das kalifornische Gericht, das eifrig versuchte, das erste zu sein, das die Todesstrafe verbietet, während es auf die Entscheidung des US-Gerichts wartet. Der Oberste Richter in Kalifornien, den ich mit so großen Hoffnungen ernannt habe, hat in dieser Hinsicht viele von uns enttäuscht, die von ihm erwartet haben, dass er dazu beiträgt, unsere Straßen, unsere Geschäfte und unsere Häuser wieder sicher zu machen. Es fällt mir schwer, Personen wie den neuen Justizminister von Präsident Ford, Edward H. Levi, zu verstehen. Justizminister Levi würde Waffen in Gebieten mit hoher Kriminalitätsrate verbieten.

Mr. Levi ist verwirrt. Er denkt irgendwie, dass ein Verbot von Waffen dazu führt, dass sie nicht in die Hände von Kriminellen kommen. Die New Yorker, die unter dem Sullivan-Gesetz<sup>3</sup> leiden, wissen es besser. Sie wissen, dass das Sullivan-Gesetz gesetzestreue Bürger zur leichten Beute für Kriminelle macht, die keine Skrupel haben, gegen es zu verstoßen, wenn sie morden, rauben oder einbrechen. Trotzdem denkt Herr Levi offenbar, dass Kriminelle bereit sein werden, ihre Waffen aufzugeben, wenn er das Tragen derselben verbietet. Welche Naivität!

Wäre es in Gegenden mit hoher Kriminalität nicht besser, den Hausbesitzer und den Ladenbesitzer zu bewaffnen, ihm den Umgang mit seinen Waffen beizubringen und der Unterwelt mitzuteilen, dass es nicht mehr völlig sicher ist, zu rauben und zu morden?

Unsere Nation wurde von Männern und Frauen aufgebaut und kultiviert, die Waffen zur Selbstverteidigung und im Streben nach Frieden benutzten. Man fragt sich in der Tat, ob die steigende Kriminalitätsrate nicht vor allem dem instinktiven Wissen der Kriminellen zuzuschreiben ist, dass das durchschnittliche Opfer keine Mittel zum Selbstschutz hat.

Keiner weiß, wie viele Verbrechen begangen werden, weil der Kriminelle weiß, dass er eine leichte Beute hat. Niemand weiß, wie viele Läden in Ruhe gelassen wurden, weil die Kriminellen wussten, dass sie von einem Mann mit einer Waffe bewacht wurden oder einen Besitzer hatten, der wusste, wie man eine Waffe benutzt.

---

2 Der Absatz ist ziemlich unklar. Im Februar 1972 entschied der Supreme Court von Kalifornien, dass die Todesstrafe verfassungswidrig ist. 1973 entschied der Supreme Court der USA ähnlich. 1972/73 gab es in Kalifornien eine Wählerinitiative, die die Todesstrafe mittels Verfassungszusatz teilweise reaktivierte. 1976 schränkte der Supreme Court der USA seine Entscheidung von 1972 teilweise wieder ein usw.. Vgl. z.B. hier: <https://www.cdcr.ca.gov/capital-punishment/history/>.

3 New York stand Anfang des 20. Jahrhunderts an der Spitze jener Staaten, die Waffenkontrollgesetze einführten und verabschiedete 1911 eines der strengsten Waffengesetze der Nation, den Sullivan Dangerous Weapons Act. Das Gesetz nahm den Namen seines politischen Initiators an: Tim Sullivan. Die innovativste Bestimmung in Sullivans Waffenkontrollgesetz war die Bestimmung, dass jeder, der eine Handfeuerwaffe besitzen wollte, zunächst eine Genehmigung einholen musste. Händlern war es verboten, einer Person ohne Genehmigung eine für das verdeckte Tragen geeignete Schusswaffe zu verkaufen, und sie waren verpflichtet, über alle Waffenverkäufe Buch zu führen.

Kriminelle lassen sich nicht durch sanfte Worte, milde Richter oder lockere Gesetze abschrecken. Sie werden durch Angst abgeschreckt, und sie werden durch den Tod oder Inhaftierung daran gehindert, ihre Verbrechen zu wiederholen.

Meiner Meinung nach sind Vorschläge zur Ächtung oder Konfiszierung von Waffen einfach unrealistische Wundermittel. Ob mit oder ohne Waffen: wir werden Mord nie ganz verhindern; wir werden nie die Kriminalität beseitigen; wir werden nie die Gewalttätigkeit der Kriminellen und Verrückten beenden.

Es stimmt, Waffen sind ein Mittel zum Begehen von Mord und anderen Verbrechen. Aber sie sind kein unverzichtbares Mittel. Der „Schlitzer von Los Angeles“<sup>4</sup> vom letzten Winter tötete neun Männer, ohne eine Schusswaffe zu benutzen. Menschen töten und rauben mit Messern und Knüppeln. Dennoch reden wir nicht davon, sie zu verbieten. Gifte sind für den lautlosen Killer leicht zu beschaffen.

Das Auto ist der größte Killer in Friedenszeiten in der Geschichte. Niemand redet davon, das Auto zu verbieten. Im Zusammenhang mit dem Automobil sind wir gegen betrunkene und unvorsichtige Fahrer vorgegangen. Wir müssen auch gegen Leute vorgehen, die Waffen unvorsichtig oder in krimineller Absicht benutzen.

Ich denke, dass Kriminelle, die bei der Begehung eines Verbrechens eine Waffe benutzen oder die dabei eine Waffe mitführen, zu einer Haftstrafe verurteilt werden sollten, die nicht zur Bewährung ausgesetzt werden kann. Das würde die Bürde dem Richtigen auferlegen, nämlich dem Kriminellen, und nicht dem gesetzestreuem Bürger.

Machen wir uns keine Illusionen darüber, was der Zweck von Gefängnissen sein sollte: Sie sollen dazu dienen, Kriminelle aus dem Verkehr zu ziehen, damit diese die Gesellschaft nicht mehr belästigen können. Bestrafung zu Abschreckungszwecken spielt auch eine Rolle. Die Resozialisierung ist, wie viele Experten, einschließlich des kalifornischen Generalstaatsanwalts Evelle Younger, herausfanden, kein besonders guter Grund, um Menschen ins Gefängnis zu stecken. Menschen resozialisieren sich nicht sehr gut im Gefängnis.

Es gibt ein altes Sprichwort, dass Sklaven Sklaven bleiben, während freie Menschen sich selbst befreien. Das trifft auch auf die Resozialisierung zu. Kriminelle resozialisieren sich selbst, es gibt wenig, was Sie und ich diesbezüglich tun können. Aber zurück zum Zweck dieses Artikels, der hoffentlich gute Argumente gegen Waffenkontrolle liefert.

Der Ausgangspunkt muss die Verfassung sein, denn wir sind vor allem eine Nation des Rechts und die Grundlage für unsere Gesetze, oder das Fehlen derselben, ist die Verfassung.

---

4 Vaughn Greenwood, der „Schlitzer von L.A.“ schlitzte zwischen 1964 und 1975 neun Menschen die Kehle auf, und zwar von Ohr zu Ohr. Man vermutet, dass er sogar das Blut seiner Opfer trank.

Es ist für mich erstaunlich, wie viele Menschen ein Lippenbekenntnis zur Verfassung ablegen und sich dennoch daran machen, sie zu verdrehen und zu verzerren, wenn sie Dingen im Weg steht, von denen sie glauben, dass sie getan werden sollten, oder wenn sie Gesetzen im Weg steht, von denen sie glauben, dass sie verabschiedet werden sollten. Es ist für mich auch erstaunlich, wie oft unsere Gerichte das Gleiche tun.

Das Second Amendment ist unmissverständlich, oder sollte es zumindest sein. Es lässt den Waffengegnern wenig bis keinen Spielraum. Es lautet: „Eine gut ausgebildete Miliz ist notwendig für die Sicherheit eines freien Staates. Daher darf das Recht des Volkes, Waffen zu besitzen und zu tragen, nicht verletzt werden.“

Da gibt es diejenigen, die sagen, dass, da wir keine Miliz haben, der Zusatzartikel nicht mehr gilt; sie würden ihn einfach ignorieren. Andere sagen, dass Atomwaffen das Recht, Waffen zu besitzen und zu tragen, irrelevant gemacht haben, da Handfeuerwaffen gegen Waffen mit solch schrecklicher Zerstörungskraft wenig Nutzen haben. Beide Argumente sind fadenscheinig.

Wir haben vielleicht keine gut ausgebildete Miliz, aber daraus folgt nicht unbedingt, dass wir nicht darauf vorbereitet sein sollten, eine zu haben. Der Tag könnte leicht kommen, an dem wir eine brauchen.

Das Argument mit den Atomwaffen ist sogar noch dümmer. Seit dem Zweiten Weltkrieg wurden viele Kriege geführt, und keine Atombombe wurde abgeworfen. Wir haben keine Garantie, dass der nächste Weltkrieg ein Atomkrieg sein wird. Aber ungeachtet aller möglichen Vorzüge, die diese Argumente haben könnten, so lassen sie doch die Frage offen, die da lautet: Sollen die Menschen ein Recht haben, Waffen zu besitzen und zu tragen?

Es gibt wenig Zweifel daran, dass die Gründerväter dachten, sie sollten dieses Recht haben, und zwar aus einem ganz bestimmten Grund: Sie misstrauten der Regierung. Von den ersten zehn Zusatzartikeln macht das jeder einzelne deutlich. Jeder von ihnen legt einen Bereich fest, in dem sich die Regierung dem Einzelnen nicht aufdrängen kann oder in dem der Einzelne vor der Regierung geschützt werden muss.

Der Zweite Zusatzartikel gibt dem einzelnen Bürger ein Mittel zum Schutz gegen die Willkür des Staates. Schauen Sie, worauf er sich bezieht: „Die Sicherheit eines freien Staates.“ Das Wort „frei“ sollte unterstrichen werden, denn das ist es, wovon sie sprechen und das ist es, worum es in der Verfassung geht – eine freie Nation und ein freies Volk, in dem die Rechte des Individuums im Mittelpunkt stehen. Die Gründerväter hatten erkannt, und das zeigt uns die Unabhängigkeitserklärung, was eine despotische Regierung ihrem eigenen Volk antun kann. In der Tat sollte jeder Amerikaner die Unabhängigkeitserklärung lesen, bevor er die Verfassung liest, und er wird sehen, dass es Ziel der Verfassung ist zu verhindern, dass die Kolonien noch einmal in einer Art behandelt werden wie es unter George III. geschah.

Die Deklaration sagt dies klar und deutlich: „Aber wenn eine lange Reihe von Rechtsverletzungen und Usurpationen, die ausnahmslos dasselbe Ziel verfolgen, den Plan erkennen lassen, sie unter absolute Despotie zu bringen, ist es ihr Recht, ist es ihre Pflicht, eine solche Regierung zu beseitigen und neue Schutzmaßnahmen für ihre zukünftige Sicherheit zu treffen.“

Es steht außer Frage, dass die ersten zehn Zusatzartikel ein Teil dieser „neuen Schutzmaßnahmen“ für ihre zukünftige Sicherheit sind. Und eine der grundlegendsten dieser Schutzmaßnahmen ist das Recht, Waffen zu besitzen und zu tragen.

Es gibt heute Menschen in Amerika, die sich in Bezug auf ihre Sicherheit absolut auf die Regierung verlassen haben. Und wenn die Regierung versagt, versuchen sie, dieses Versagen zu korrigieren, indem sie der Regierung noch mehr Macht einräumen. Da die Regierung also versagt hat, Verbrechen und Gewalt mit den ihr von der Verfassung gegebenen Mitteln zu kontrollieren, versuchen sie, ihr mehr Macht auf Kosten der Verfassung zu geben. Aber indem sie das tun, geben sie mit ihrer Bereitschaft, ihre Waffen im Namen der Sicherheit abzugeben, in Wirklichkeit ihren Schutz vor dem auf, was schon immer die Hauptquelle der Tyrannei war – der Regierung.

Lord Acton sagte, dass Macht korrumpiert. Wenn das wahr ist, dann wird die Regierung umso korrupter, je mehr Macht wir ihr geben. Und wenn wir ihr die Macht geben, unsere Waffen zu konfiszieren, geben wir auch das ultimative Mittel zur Bekämpfung dieser korrupten Macht auf. Dadurch können wir lediglich sicherstellen, dass wir ihr am Ende völlig unterworfen sein werden. Wenn Diktatoren an die Macht kommen, ist das erste, was sie tun, dem Volk die Waffen wegzunehmen. Das macht es der Geheimpolizei so viel leichter zu operieren, es macht es so viel leichter, den Willen des Herrschers den Beherrschten aufzuzwingen.

Nun glaube ich, dass die Führer unserer Nation gute und wohlwollende Menschen sind. Ich glaube nicht, dass sie den Wunsch haben, uns eine Diktatur aufzuzwingen. Aber das bedeutet nicht, dass dies immer der Fall sein wird. Eine Nation, die innerlich zerrissen ist, wie die unsere in den letzten Jahren, ist immer reif für einen „Mann auf einem weißen Pferd“. Eine Abschreckung für diesen Mann, oder für jeden Mann, der nach unrechtmäßiger Macht strebt, ist das Wissen, dass diejenigen, die sich ihm entgegenstellen, nicht hilflos sind.

Die Waffe wurde als der große Gleichmacher bezeichnet, was bedeutet, dass eine schwache Person mit einer Waffe einer starken Person gleichgestellt ist, aber sie ist auch in anderer Hinsicht ein großer Gleichmacher. Sie stellt sicher, dass das Volk seiner Regierung ebenbürtig ist, wann immer diese Regierung vergisst, dass sie Diener und nicht Herr der Regierten ist. Als die Briten das vergaßen, gab es eine Revolution. Und als Ergebnis bekamen wir Amerikaner eine Verfassung; eine Verfassung, die, entsprechend dem Entschluss derer, die sie formulierten, den Menschen die Freiheit garantiert. Wenn wir einen Teil die-

ser Verfassung aufgeben, geben wir einen Teil unserer Freiheit auf und erhöhen die Wahrscheinlichkeit, dass wir sie ganz verlieren.

Ich bin nicht bereit, dieses Risiko einzugehen. Ich glaube, dass das Recht des Bürgers, Waffen zu besitzen und zu tragen, nicht verletzt werden darf, wenn die Freiheit in Amerika überleben soll.

---

Der Titel des amerikanischen Originals lautet „Ronald Reagan – The Gun Owner's Champion“ und kann (u.a.) hier abgerufen werden:

<https://patriotpost.us/references/75844-ronald-reagan-the-gun-owners-champion>